

Auf der Suche

Pf. Matthias Schmidt 2018

Verschiedene Menschen(gruppen) kommen an einem Bahnhof an. Sie fragen jeweils nach bestimmten Orten in der Gegend.

(Zuggeräusche. Stimmen und Klänge von einer Bahnhofsumgebung)

zwei Touristen mit „Fluggepäck“:

Tourist_1: Na endlich. 5 Stunden Flug und dann noch mehr als eine Stunde Zugfahrt.

Tourist_2: Warum die Flughäfen immer so weit weg sein müssen? Total mühsam, hierher zu kommen.

Tourist_1: Schon blöd, aber jetzt freue ich mich richtig auf die Tage hier.

Tourist_2: Unsere Ferienwohnung muss da drüben sein. Schaut auf einen Plan.
(zeigt in eine Richtung)

Tourist_1: Was machen wir heute Abend noch?

Tourist_2: Vielleicht bummeln und irgendwo was essen.

Tourist_1: Du, ich frage gleich mal ... (geht auf jemanden in der Kirchengemeinde zu)
Hallo, wir sind fremd hier. Haben Sie vielleicht einen Tipp für uns, was wir heute
Abend hier im Ort unternehmen können?

(lässt sich auf ein kurzes Gespräch ein und bedankt sich)

Tourist_2: Los, lass uns jetzt ins Quartier gehen!

ein Arbeiter mit einer „Werkzeugtasche“:

(holt einen Auftragschein aus der Tasche, und stellt sich vor den Ortsplan)

Arbeiter: ... Baustelle-neues Rathaus Salem-Schlosseeallee...
(liest die Ortsteilnamen an Plan) ... Mimmenhausen ...Neufrach ... Weildorf ...
Beuren ... Stefansfeld
... Mann eh, Salem ist hier gar nicht drauf ... Doch: Schloss Salem. Da wird das
Rathaus gebaut? Ist ja total weit weg von allem.

Eh ich jetzt dahin laufe, frage ich besser mal jemanden.

(sucht sich jemanden aus der Gemeinde aus und spricht ihn an)

Können Sie mir sagen, wo das ist? ... neues Rathaus, Schlosseeallee ...

(hört sich die Antwort an)

Ich muss da mich beim Bauleiter melden. Danke...

eine alte Dame mit „Köffcherchen“

(Sie wird von einer Betreuerin erwartet)

Betreuerin: Grüß Gott. Sind sie Frau Rieger.

Ältere: Ja, das bin ich. Guten Tag.

Betreuerin: Herzlich willkommen. Ich werde sie in die Schlossee-Residenz bringen.
Ich bin vom Generation-Plus-Haus.

Ältere: Das ist ja nett, dass Sie mich abholen.

Betreuerin: Es wir Ihnen bestimmt gefallen bei uns.

Ältere: Mir fällt es nicht leicht, aus der Stadt wegzugehen.
Aber ich habe da niemanden mehr. Und die Einrichtung bei uns sind so teuer.

Betreuerin: Schauen Sie sich einfach erst einmal bei uns um.

Ältere: Man wohnt ja dann auf Dauer hier und in meinem Alter ziehe ich bestimmt nicht
noch einmal um.

Sagen Sie: Sind die Leute nett im Haus?

Betreuerin: Ich finde sie nett.

Ältere: Aber ob ich zu ihnen passen werde?

Betreuerin: Es sind viele, die von außerhalb kommen.

Ältere: Auch aus der Stadt?

Betreuerin: Auch aus der Stadt und auch vom Land.

Ältere: Ich glaube wir gehen jetzt lieber und ich schaue mich um, sonst komme ich vom
Hundersten ins Tausendste.

(spricht jemanden in der Gemeinde an: Mussten sie auch schon mal umziehen?
...Und dann so endgültig?)

drei Migranten mit „Taschen und Beuteln“:

Person_1: „Salem“... klingt wie „Salam“. Das ist Frieden.

Person_2: In Deutschland gibt es „Salami“, vielleicht kommt der Name daher.

Person_1: „Salam“ ist besser. „Salami“ ist nicht gut für uns. Können wir nicht essen.
Ist Schweinefleisch drin.

Person_2: Wir wohl Frieden heißen das Salem.

Person_1: Ob es hier auch gute Geschäfte gibt, wo man Essen kaufen kann?

Person_2: Lass uns fragen. Da schau, frag den Mann dort!

(geht auf jemanden zu)

Salam, darf ich sie fragen nach Geschäft?

Gibt es hier etwas wo wir Gemüse und Fleisch kaufen können?

(lässt sich erzählen)

Ach so. Und ist das weit weg?

Person_1: Kann man gut leben in Salem?

Ich meine so als anderer, als Fremder?

(lässt sich erzählen)

Ach so. Waren sie hier auch mal fremd?

(sucht sich ggf. jemandem, der antworten kann)

Person_2: Wie lange dauert es, bis nicht mehr fremd?

5 Wochen, 5 Monate, 5 Jahre, 5 Leben?

(lässt sich erzählen)

Person_1: Was muss man tun, damit nicht mehr fremd, hier in Salam?